

VERENA THÜRKAUF

Born 1955 in Basel, Switzerland. Lives and works in Basel.

Verena Thürkauf's artworks are characterized by a minimalism of materials and forms. It is only at second sight that their apparent simplicity reveals an underlying conceptual complexity. The artist challenges the viewer to come to terms with the tricks played by perception. She stimulates a reflection on sight – on one's capability to see things and on how observation can generate new forms of knowledge. In Thürkauf's artistic universe, words and signs shine from a different perspective and activate unexpected chains of thoughts beyond their traditional meaning. As Konrad Tobler fittingly summarizes it: "Verena Thürkauf aims at the perception of reality or at the reflection of this perception in language."

Although she is especially well-known for her artistic investigation on language and communication, a focus on gestural drawing – the inspiration of which can be drawn back to her encounter with the Viennese artist Arnulf Rainer (born 1929) during her student days – is equally evident in Thürkauf's artistic production. An interest for graphism and for the playful relation between complex and yet simplified networks of lines is combined with an investigation of materials and surfaces. There is also a curiosity for tactile perception in Thürkauf's practice and it is precisely this aspect which conveys a more sensual component to her work.

Thürkauf's series *Meetings* (2015) can be interpreted in the lineage of the Baroque *trompe-l'oeil* paintings, the most famous of which is probably Andrea Pozzo's monumental frescos on the ceiling of the Church of San Ignacio in Rome. In *Meetings*, what at first sight seems to be a documentation or reality – the photograph of groups of people seemingly admiring and talking about large format artworks in a museum setting – turns out to be an illusion. The "viewers" are nothing more than architectural scale model figures which the artist has placed and photographed in front of her small format black-and-white drawings. Each photo is like a scenography, they remind of a theatrical scene and offer a subtle commentary about the relativity of the awareness of space. Playing with proportions and scales, with volumes and balances, the artist manipulates our understanding of reality. She does so with a keen sense of humour and without any ambition of wanting to suggest an authoritative reading, but rather with the objective of forcing open the codes of perception and normative thinking.

Valentina Locatelli, art+château, 2022

ARTIST STATEMENT:

"My attention is focused on the tightrope walk between seeing and thinking, recognising and naming, as well as uncovering gaps that can release a poetic potential.

Drawing – Object – Installation – Art and Construction."

VERENA THÜRKAUF

Geboren 1955 in Basel, Schweiz. Lebt und arbeitet in Basel.

Die Kunstwerke von Verena Thürkauf zeichnen sich durch einen Minimalismus der Materialien und Formen aus. Erst auf den zweiten Blick offenbart ihre scheinbare Schlichtheit eine zugrunde liegende konzeptionelle Komplexität. Die Künstlerin fordert die BetrachterInnen auf, sich mit den Tücken der Wahrnehmung auseinanderzusetzen. Sie regt zum Nachdenken über das Sehen an – über die Fähigkeit, Dinge zu sehen und darüber, wie die Beobachtung neue Formen des Wissens generieren kann. In Thürkaufs künstlerischem Universum leuchten Worte und Zeichen aus einer anderen Perspektive und aktivieren unerwartete Gedankenketten jenseits ihrer traditionellen Bedeutung. Wie Konrad Tobler es treffend zusammenfasst: «Verena Thürkauf zielt auf die Wahrnehmung der Realität oder auf die Reflexion dieser Wahrnehmung in der Sprache.»

Obwohl sie vor allem für ihre künstlerische Auseinandersetzung mit Sprache und Kommunikation bekannt ist, zeigt sich in Thürkaufs künstlerischem Schaffen auch ein Fokus auf die gestische Zeichnung, deren Inspiration auf die Begegnung mit dem Wiener Künstler Arnulf Rainer (geb. 1929) während ihrer Studienzeit zurückgeht. Das Interesse für den Graphismus und für das spielerische Verhältnis von komplexen und doch vereinfachten Liniengeflechten verbindet sich mit der Auseinandersetzung mit Materialien und Oberflächen. Auch die Neugier auf die taktile Wahrnehmung findet sich in Thürkaufs Praxis wieder, und gerade dieser Aspekt verleiht ihrem Werk eine eher sinnliche Komponente.

Thürkaufs Serie *Meetings* (2015) kann in der Linie der barocken *Trompe-l'oeil*-Gemälde interpretiert werden, deren berühmtestes Werk wohl das monumentale Fresko von Andrea Pozzo an der Decke der Kirche San Ignacio in Rom ist. Was bei *Meetings* auf den ersten Blick wie eine Dokumentation von Realität aussieht – die Fotografie von Menschengruppen, die scheinbar grossformatige Kunstwerke in einem Museum bewundern und darüber sprechen –, entpuppt sich bei Thürkauf als Illusion. Die «BetrachterInnen» sind nichts anderes als architektonische Modellfiguren, die die Künstlerin vor ihren kleinformatigen Schwarz-Weiss-Zeichnungen platziert und fotografiert hat. Jedes Foto ist wie eine Szenografie, sie erinnern an eine Theaterszene und bieten einen subtilen Kommentar über die Relativität des Raumbewusstseins. Indem sie mit Proportionen und Massstäben, mit Volumen und Gleichgewichten spielt, manipuliert die Künstlerin unser Verständnis von Realität. Sie tut dies mit einem ausgeprägten Sinn für Humor und ohne den Ehrgeiz, eine autoritative Lesart zu suggerieren, sondern vielmehr mit dem Ziel, die Codes der Wahrnehmung und des normativen Denkens aufzubrechen.

Valentina Locatelli, art+château, 2022

STATEMENT DER KÜNSTLERIN:

“Meine Aufmerksamkeit gilt der Gratwanderung zwischen Sehen und Denken,
Erkennen und Benennen, sowie dem Freilegen von Lücken, die ein poetisches Potential
entlassen können.

Zeichnung —Objekt—Installation —Kunst und Bau”